

„Getaktet“-Programm von Kaz-Akrobaten

Teilnahme an der Kunst-Gala im Deutschen Theater / Zeit als großes Thema

Von Vera Wölk

Göttingen. Seit Mitte August bereiten sich die Kaz-Akrobaten auf ihren Auftritt bei der Göttinger Kunst-Gala vor. Sie haben ihrem neuen Programm den Namen „Getaktet“ gegeben.

Die Idee zum Programm hat Hansjörg Baumgartner in die Gruppe eingebracht, nachdem er etwas zum Thema Zeitgeist der Effizienz gelesen hatte. „Der sogenannte Managementsprech nimmt immer weiter zu, obwohl eigentlich hinter den meisten dieser Begriffe nicht wirklich etwas steht“, erklärt Baumgartner. Als die Gruppe sich dann getroffen habe, um das Programm für die Kunst-Gala zu besprechen, seien die anderen Mitglieder von der Idee begeistert gewesen. „Wir haben dann gemeinsam überlegt, wie wir dieses Thema akrobatisch darstellen können“, berichtet Baumgartner. Doch als die Gruppe erst einmal gewusst habe, wie ein mögliches Programm aussehen könnte, sei die Umsetzung der Bilder schnell entstanden. Bestandteil des jetzigen Programms sei auch, dass die Zeit, auch durch die digitalen Medien immer schneller werde, und die Menschen immer mehr von der Zeit gefangen genommen werde. Ein Protagonist der Kaz-Akrobaten versuche daher während des Programms aus dem Strudel der Zeit auszuweichen, doch ob es ihm gelinge, wird, bleibt bis zur Aufführung bei der Kunst-Gala abzuwarten.

Das Programm „Getaktet“ ist für die Gruppe, die seit mehr als 30 Jahren besteht, und deren Großteil der aktuellen Mitglieder auch schon seit mehr als 20 Jahren regelmäßig dabei ist, eine Premiere: Erstmals haben die Akrobaten ihr Programm nach einem zuvor festgelegten Thema entwickelt. „Das ist schon ein wenig experimentell für uns als Gruppe“, sagt Conny Bellersen. Doch es sei spannend, auch einmal neue Wege zu gehen.

Bei der Teilnahme an der Kunst-Gala, sei es bislang auch immer ihr Ansinnen gewesen, etwas anders zu machen, als die anderen Gruppen. „Wir sind bereits mehrfach in verschiedenen Besetzungen bei der Kunst-Gala aufgetreten“, sagt Bellersen. Diesmal werden etwa zwölf der 20 Akrobaten bei der Veranstaltung auf der Bühne ihr Können zeigen. „Wir sind nicht nur beim Turnen eine Gruppe, sondern auch außerhalb“, sagt Bernhard Fechner. Die Mitglieder der Gruppe kommen aus dem gesamten Landkreis.

Bei der Kunst-Gala, die wegen der Sanierung der Stadthalle erstmals im Deutschen Theater durchgeführt wird, freuen sich die Kaz-Akro-



Die Kaz-Akrobaten zeigen Figuren aus der für die Kunstgala geplanten Aufführung „Getaktet“.

FOTO: RICHTER

Karten für Kunst-Gala zu gewinnen

Für die Kunst-Gala verlost das Tageblatt Karten: insgesamt fünfmal zwei Tickets für die Veranstaltungen am Sonnabend, 16. Februar, und Sonntag, 17.

Februar, im Deutschen Theater. Wer gewinnen möchte, kann am Donnerstag, 17. Januar, zwischen 8 und 20 Uhr unter Telefon 0137/8600273 anrufen und

deutlich seinen Namen, seine Anschrift und Telefonnummer sowie das Stichwort „Kunst-Gala“ auf Band sprechen (0,50 Euro pro Anruf aus dem deutschen

Festnetz, Preise aus dem Mobilfunknetz können abweichen). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden benachrichtigt. *spi*

baten darauf, ein neues Ambiente kennenzulernen. Während der Gala stehe vor allem der Spaß im Vordergrund. „Das Zusammensein mit den anderen Künstlern ist immer eine runde Sache“, sind sich die Gruppenmitglieder einig. Zudem erhalte man durch den Auftritt neue Impulse und es fühle sich gut an, dabei zu sein. Auch während der Proben sei die Kunst-Gala ein entscheidender Motivationsfaktor, da die Gruppe durch sie ein Ziel vor Augen habe. „Durch das Ziel des Auftritts ist unsere Motivation größer, uns gemeinsam eine Nummer zu überlegen“,



Wir sind nicht nur beim Turnen eine Gruppe, sondern auch außerhalb.

Bernhard Fechner,
Akrobat

sagt Baumgartner. Außer der Akrobatik sei bei der Erstellung eines Programms auch die Kreativität gefragt. „In Vorbereitung auf die Kunst-Gala treffen wir uns zwei- bis dreimal die Woche“, sagt Bellersen. Vier Wochen vor der Kunst-Gala stehe das Programm jetzt größtenteils, doch seien in einzelnen Passagen noch letzte Feinheiten abzusprechen.

Ein Stilmittel, dass die Kaz-Akrobaten in ihren Auftritt eingebaut haben, ist der Kontrast. So gibt es bei der Musik und den Bewegungen der Künstler regelmäßig einen Wechsel zwischen langsam und schnell. Der Beginn des Programms wird ein Traum zur Zeitgestaltung werden.

120 Künstler machen mit

Ein abwechslungsreiches Programm versprechen die Veranstalter der 18. Göttinger Kunst-Gala im Februar 2019. Die Gala wird auf zwei Tage erweitert und zieht ins Deutsche Theater um. Mehr als 120 Künstlerinnen und Künstler aus der Göttinger Kulturszene treten am Sonnabend, 16. Februar, und am Sonntag, 17. Februar, jeweils ab 18 Uhr im Deutschen Theater auf. Organisiert wird das Benefiz-Großevent, das bei seiner jüngsten Auflage für eine ausverkaufte Stadthalle gesorgt hat, wieder vom Verein Kunst. Karten für die Kunst-Gala sind in allen bekannten Vorverkaufsstellen mit Reservix-Anschluss in Göttingen und auch außerhalb erhältlich. Dazu gehören der GT-Ticket-Service in Göttingen und der ET-Ticket-Service in Duderstadt, das Touristbüro im Alten Rathaus, der Blick-Ticketservice und das Deutsche Theater. *ve*

Land fördert ÖPNV auch in Göttingen

96,6 Millionen Euro für Niedersachsen

Göttingen. Die SPD-geführte Landesregierung hat angekündigt, im Jahr 2019 Fördermittel in Höhe von insgesamt 96,6 Millionen Euro für Investitionen in den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) bereitzustellen. Die SPD-Landtagsabgeordnete Gabriele Andretta erklärt dazu: „Damit erhöhen wir die Gesamtfördersumme für den ÖPNV in Niedersachsen im Vergleich zum Vorjahr um 16 Prozent.“

Das Land Niedersachsen fördert in diesem Jahr 292 Einzelprojekte im ÖPNV. Ein besonderes Projekt ist hierbei die letzte Ausbaustufe der ÖPNV-Beschleunigung in Göttingen.

Mit diesen Mitteln kann der vierte und vorerst letzte Bauabschnitt des insgesamt etwa fünf Millionen Euro schweren und zu 75 Prozent durch das Land Niedersachsen finanzierten Projekts realisiert werden. Damit werde für Göttingen ein wichtiger Teil des Klimaplanes Verkehr umgesetzt, so Andretta weiter.

Bei der ÖPNV-Beschleunigung werden alle 85 Lichtsignalanlagen im Stadtgebiet umgerüstet. Die Ampeln lassen sich nun bei Bedarf zentral regeln. Sie verfügen zudem über integrierte Sensoren zur Verkehrserfassung. Die Bordcomputer der Göttinger Stadtbusse können ein Signal an die Ampelanlage senden und so entweder nach einem verkürzten Umlauf Grün erhalten, oder das bestehende Grünsignal wird bis nach dem Überqueren der Kreuzung verlängert. Zusätzlich werden alle Ampelanlagen mit energiesparender und wartungsarmer LED-Technik ausgerüstet. Die verwendete Ein-Watt-Technik ist in Göttingen der erste flächendeckende Einsatz in Deutschland. *pek*

Feuerwehr freut sich auf neues Haus

Esebeck. Während der Jahresversammlung der Freiwilligen Feuerwehr in Esebeck herrschte vor allem „große Vorfreude auf die Fertigstellung des Umbaus des Feuerwehrhauses“. Die Kameradinnen und Kameraden danken insbesondere ihrem Ortsbrandmeister und Mitarbeitern im Hochbauamt.

Im Sommer soll der Bau vollendet sein. Dank gelte dem „unermüdlichen Einsatz des Vorstandes unter Leitung unseres Ortsbrandmeisters Thomas Lipki“ sowie „Heidmarie Bracht-Kurth und ihren Kollegen von der Hochbau- und Objektverwaltung der Stadt“, teilte Schriftführer Thomas Bruns mit.

In der Feuerwehr Esebeck sind 24 aktive und 176 passive Mitglieder organisiert. Laura Koch und Henrik Sohnrey absolvierten ihren Sprechfunkerlehrgang und Franziska Krause erwarb den Führerschein C. Befördert wurden Philipp Hartmann zum Hauptfeuerwehrmann und Till Briese zum Löschmeister. Geehrt wurden für 25 Jahre Mitgliedschaft: Gunnar Hinze, Bernd Zeischke, Alfred Wadepuhl, Jochen Funke, Manfred Kreitz, Wolfgang Günter, Wolfgang Voigt; für 40 Jahre: Gerald Schelp, Heinz Grünwald, Eckard Grünwald; für 50 Jahre: Horst Renneberg, Günter Liebeskind, Willi Prodhöl; für 60 Jahre: Gustav Schlieper. Thomas Lipki bleibt Vorsitzender des Fördervereins. *ski*

Milieuschutzsatzung für Grone vom Tisch

Sozialausschuss sieht keine Anwendbarkeit auf die Wohnungen der Adler Real Estate

Von Nora Garben

Grone. Der Ausschuss für Soziales, Integration, Gesundheit und Wohnungsbau wird nicht erneut über den Antrag „Soziale Erhaltungssatzung für Grone“ von Linken, Piraten, Die Partei und der Antifaschistischen Linken beraten. Gegen die Stimme von Edgar Schu (GöLinke/ALG) stimmten die Mitglieder des Ausschusses am Dienstag für die entsprechende Beschlussvorlage. Dieser liegt eine Stellungnahme der Verwaltung zugrunde, die keine Anwendbarkeit einer Milieuschutzsatzung für Grone sieht.

In ihrem gemeinsamen Antrag hatten die Parteien ihre Sorge formuliert, dass nach den geplanten Sanierungen von Wohnungen, die die Adler Real Estate in Grone besitzt (insgesamt 1098), Bewohner verdrängt werden, weil sie die höheren Mieten nicht mehr zahlen können, und damit „unausweichlich ein Prozess der Gentrifizierung“ eingeleitet werde. Die Verwaltung solle deshalb prüfen, ob nach Paragraph 172 des Baugesetzbuches eine

sogenannte Milieuschutzsatzung erlassen werden könne. Auch wenn diese nicht dem Schutz einzelner Bewohner diene, „wird sie doch meist unter dem Aspekt zum Beispiel der Begrenzung einer Höchstmiete durchaus auch als genereller Mieterschutz für Menschen in bestimmten Wohngebieten angesehen und eingesetzt“.

Die Verwaltung kam in ihrer Stellungnahme zu dem Schluss, die geplanten Maßnahmen könnten nicht „durch eine Milieuschutzsatzung verhindert werden, wenn die Maßnahme dazu dient, eine durchschnittliche Wohnung in einen zeitgemäßen Ausstattungszustand zu versetzen“. Dies sei in Grone Nord und Süd, wo die

Adler Real Estate „ihre Bestandsgebäude sanieren und Maßnahmen zur Wohnumfeldverbesserung durchführen“ will, der Fall.

Schu kritisierte, dass es seitens der Verwaltung keine umfangreiche Haushaltsbefragung der einzelnen Mieter gegeben habe. Die Stadt lasse sich von der Adler Real Estate treiben. Das Unternehmen bediene sich „Hütchenspielertricks“, da es Sanierungsmaßnahmen nicht auf die Mieter umlegen könne und deshalb umfangreiche Modernisierungsmaßnahmen plane.

„Milieuschutzsatzungen haben den Sinn, Luxussanierungen zu vermeiden, darum handelt es sich hier nicht“, verteidigte Sozialdezernentin Petra Broistedt die Stellungnahme. Es handele sich bei den Bewohnern um eine „heterogen zusammengesetzte Bevölkerung“ und kein eindeutig abgrenzbares Milieu. Das seien beispielsweise Ein-Zimmer-Wohnungen für Studierende, erklärte Kai Schmiedel von der Verwaltung.



Wohnungen der Adler Real Estate am Süntelweg in Grone.

FOTO: HINZMANN